

Drei Männer im Schnee

Autor(en): **Mueller, Andreas J.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Drei Männer im Schnee



ANDREAS J. MÜLLER

Es ist weg

Wer kürzlich einen Milchkaffee bestellt hat, weiss, was ich meine: Das Servierpersonal glotzt einen an, als trüge man Schokoladenhörner und habe soeben Apérohäppchen aus Dalmatinerwelpen gewünscht. Geht gar nicht. Der Mensch von heute ordert Latte Macchiato, und wer sich ganz urban trendy geben will, fügt bei der Bestellung mit gelangweiltem Blick ein «mit Sojamilch» hinzu. So ist das. Der Fortschritt hat uns den Milchkaffee gestohlen.

Gerade in der Stadt hat das Servicepersonal nicht eben den Ruf, zu den freundlichsten Bewohnern dieses Planeten zu gehören, weshalb es uns als eine hervorragende Idee erscheint, direkt zum Schweinskopf überzugehen: Was beispielsweise bei unseren österreichischen Nachbarn noch auf den Tisch kommt, ist in Helvetien gänzlich verboten worden. Die Fleischstücke aus dem Tiergesicht werden herausgeschnippelt, gebraten und genüsslich verspeist. Soll angeblich gut sein. Ausser für das Schwein.

Kutteln ergeht es ähnlich. Sie sind im kulinarischen Bermudadreieck von den meisten Speisekarten verschwunden, weshalb sie die wenigsten noch kennen. Ein Grossteil der hiesigen Jugend hält Kutteln für einen weissrussischen Volkstanz, bei dem Extre-

mitäten rituell abgetrennt werden. Nicht wenigen dreht sich beim Gedanken daran der Magen um. Weiter gehts. Leute von heute streichen sich Nutella und nicht Schweineschmalz aufs Brot (dafür in die Haare Gel und nicht Schmalz oder Nutella).

Verstehen Sie mich nicht falsch, niemand will hier schwarzmalen. Kulinarisch hat die

Menschheit enorme Fortschritte gemacht. Fastfood zum Beispiel gab es früher nicht (und trotzdem hatte man früher mehr Zeit), koffeinfreie Light-Cola auch nicht, Energy-Drinks waren ein Wunschtraum (von wem eigentlich?) und wer Kurkuma wollte, der musste nach Indien reisen (ist übrigens ein Gewürz, liebe Männer, keine Kamasutra-Stellung). Und ganz wichtig: Latte Macchiato gab es auch nicht.

JÜRIG RITZMANN

Welche vom Aussterben bedrohte Redewendung ist das?



Bass erstaut

Sorgfalt

Sorgfalt? Was soll der Scheiss, sagt der Lehrling. Nur weil ich die Farbpatrone für den Laserdrucker falsch eingelegt habe, macht der Alte Terror. Im Lager ist doch noch ein ganzes Gestell voll mit diesen Dingen.

Sorgfalt? So ein Aufstand. Nur weil ich Altstetten mit Ä statt mit E geschrieben habe, empört sich die Praktikantin in der Redaktion.

Sorgfalt? Hey, Man, was kann ich dafür, dass mir die Tüte mit den Fritten auf den Sitz gefallen ist, sagt der Jüngling im Tram. Ich habe sie doch alle wieder aufgelesen.

Sorgfalt? Die Nachbarskinder wissen nicht, was die alte Dame meint. Sie kicken mit